

Ein Fenster in die Vergangenheit

DANNENFELS: Archäologen stoßen bei Ausgrabung am keltischen „Zwischenwall“ auf unbekannte Holzkonstruktion – Heute Führung

VON ANJA HARTMETZ

Wo die Straße von Bastenhaus auf den Donnersberg in einer großen Serpentine verläuft, durchschneidet sie die uralte keltische Stadtbebauung. An diesem Teilstück, dem „Zwischenwall“, haben Archäologen ein Segment der Mauer freigelegt. Dabei haben sie eine überraschende Entdeckung gemacht.

Auf mehreren Metern Breite ist der Ringwall von außen, also von der stadtabgewandten Seite, bis auf die darin verborgene Mauer abgetragen. Geröll ist beseitigt, die schweren Steine, die im Laufe der vergangenen 2000 Jahre aus der oberen Mauerhälfte herabgestürzt sind – der entsprechende Fachbegriff lautet daher auch „Versturz“ – und mit darübergebrachten Material der hinter der Mauer liegenden Erdrampe bedeckt wurden, sind beiseite geräumt. Aufgetan hat sich ein Fenster, oder besser eine Fensterfront, in die Vergangenheit. Denn das Archäologenteam um Grabungsleiter Dr. Alexander Gramsch ist bis zur Originalmauer, die sich im Innern des Erdwalls befindet, vorgedrungen.

Dabei handelt es sich um eine so genannte Pfostenschlitzmauer. Sie besteht aus mehr oder weniger horizontal angeordneten Reihen von Trockenmauerwerk aus unbehauenen Steinen, die etwa alle anderthalb Meter eine baumstammbreite, vertikale Lücke aufweisen. In ihnen standen einstmal die Mauerpfosten, runde, grob behauene Baumstämme, die natürlich im Laufe der Jahrhunderte verrotten sind und nur noch mit Erde gefüllte Schlitzlöcher übrig gelassen haben, eben die Pfostenschlitzlöcher. Solche Mauern sind typisch für keltische Stadtmurungen, und natürlich ist seit vielen Jahren bekannt, dass sich im Ringwall des Donnersberges ebenfalls eine solche befindet.

Neu aber – und ziemlich überraschend – ist die Entdeckung, dass sich in der Mauer auch horizontale Schlitzlöcher befinden, die ganz so aussehen, als hätten einmal Äste als Querverstrebungen darin gesteckt. Das überraschte auch die wissenschaftliche Leiterin der Grabung, Dr. Andrea Zeeb-Lanz von der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz. „Das ist ein Konstruktionsdetail, das bisher noch nirgendwo aufgetaucht ist“, so die Archäologin.

Der Zwischenwall ist nicht mit der

INFOS

- Bei der Keltstadt auf dem Donnersberg handelt es sich um eine befestigte Höhensiedlung, ein „Oppidum“. Sie wurde um 130 v. Chr. erbaut und noch vor 50 v. Chr. friedlich verlassen.
- Das Projekt „Keltischer Donnersberg“ wird durch das EU-Programm „Leader“ unterstützt. Die Gesamtkosten betragen rund 360.000 Euro, davon kommen 55 Prozent von der EU, den Rest trägt die Verbandsgemeinde.
- Die Freilegung der Mauer ist bereits die zweite Einzelmaßnahme, die erste war ein Schnitt durch den Mittelwall. Als Nächstes will das Archäologenteam dann eines der Zangentore freilegen und eventuell als Modell in Originalgröße errichten.
- Interessierte Bürger können sich die Arbeiten im Rahmen einer Fachführung mit Andrea Zeeb-Lanz vor Ort ansehen. Termin ist heute um 18 Uhr, Treffpunkt ist der Gipfelparkplatz.

von Nord nach Süd mitten durch das Gesamtareal verlaufenden Mauer identisch, die das eigentliche Stadtgebiet, das so genannte Ostwerk, von dem Westwerk trennte. Letzteres wurde wahrscheinlich als Acker- oder Weidefläche genutzt und konnte in bewegten Zeiten für die Bevölkerung der umliegenden Dörfer und Höfe als Fluchtburg dienen. Vielmehr teilt der wohl in einer späten Siedlungsphase errichtete Zwischenwall das Ostwerk noch einmal in zwei Bereiche – die Fachwelt vermutet, dass man bei zurückgehender Bevölkerung das Stadtgebiet verkleinern wollte, weil es so im Ernstfall leichter zu verteidigen war.

Warum nun gerade in diesem Abschnitt des Zwischenwalls die bisher unbekannteren Querbinder eingelegt wurden, lässt sich laut Zeeb-Lanz nicht wirklich begründen: „Sie waren wohl als stabilisierendes Element gedacht, aber sehr viel stabiler ist die Mauer dadurch eigentlich gar nicht geworden.“

Um den Befund zu verstehen, dürfen man sich die keltischen Bauarbeiten



Das Archäologen-Team hat die Mauer im Ringwall freigelegt.

FOTO: STEPAN

generell nicht als bis ins Letzte detailliert durchgeplantes Werk vorstellen, so wenig, wie es sich bei den keltischen Bauwerken um echte „Facharbeiter“ gehandelt habe. „Offenbar haben sie während der Bauarbeiten viel experimentiert. Da wurde mal hier gebaut und mal da, da wurde auch mal was ausprobiert.“ Dabei habe auch der Repräsentationscharakter, also der pure Showeffekt, sicher eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt.

Die bisher freigelegten Mauerstücke zeigen unterschiedliche Breiten. „Die Abstände zwischen den Frontpfosten sind verschieden groß. Und auch die Querbinder liegen nicht auf gleicher Höhe. Da gibt es kein nachvollziehbares System. Auch das Material der hinter der Mauer liegenden Rampe ist nicht einheitlich – „kein Wunder, als Baumaterial für den Wall wurde einfach das verwendet, was man an Erdmaterial dafür nutzen konnte. Da die eigentliche Humusschicht auf dem

Bergplateau relativ gering ist, finden sich auch viele Rhyolithtrümmer in der Wallfüllung.“

Was bereits die Grabungsarbeiten an einem Wallschnitt durch den Mittelwall im letzten Herbst erkennen ließen, ist ein bislang unbekanntes Baudetail: Im Profil des Walles, an

Freigelegtes Mauerwerk soll als Touristen-Attraktion konserviert werden.

beiden Seiten des Schnittes, war eine rund 30 bis 40 Zentimeter mächtige Schicht aus kleinen Rhyolithfragmenten zu erkennen – eine Drainage: „Es gibt im Unterbau eine Lage trockener Steine, die, so wie es aussieht, zur Ableitung des Sickerwassers diente. Das Wasser floss nach unten ab, und durch die Steine wurde es besser verteilt“, so Zeeb-Lanz.

Diese neuen Erkenntnisse ergaben sich quasi als Nebenprodukt der bisherigen Grabungen, die im Rahmen

des von der Europäischen Union geförderten „Leader“-Programms „Keltischer Donnersberg“ ermöglicht – und vor allem finanziert – werden.

Ziel des archäologisch-touristischen Gesamtkonzepts „Keltischer Donnersberg“ ist es, die um das Jahr 130 v. Chr. gebaute Stadtanlage, eine der größten ihrer Art nördlich der Alpen, touristisch erlebbar zu machen. Deshalb soll das freigelegte Mauerstück auch künftig frei bleiben – behutsam konserviert, so dass Touristen hier ein Stück Originalmauer zu sehen bekommen. Denn das bereits seit Jahrzehnten bestehende Mauerstück unterhalb des Gipfelparkplatzes ist nur ein Modell in Originalgröße. Die Mauer im „Fenster“ des Zwischenwalls soll nach der akribischen Dokumentation abgebaut werden. Dahinter sollen eine Drainage sowie eine moderne Stützmauer konstruiert werden. Die Originalmauer wird dann wieder genau so aufgeschichtet, wie sie im Grabungsbefund dokumentiert wurde.

Pioniere im Ausbilden von Pflegeberatern

KIRCHHEIMBOLANDEN: „Ja“ zu Bildungsgang an BBS

Der Bedarf an Pflege wächst mit dem stetigen Alterwerden der Gesellschaft, und damit wird zunehmend mehr Pflegeberatung erforderlich, die Hilfesuchenden die Wege weisen kann. Die Berufsbildende Schule Donnersbergkreis (BBS) will daher in einem Schulversuch Pflegeberatern ausbilden und bekam dafür breite Zustimmung im Kreisausschuss.

Das Konzept sieht vor, dass bei der BBS-Fachschule für Sozialwesen künftig „Pflegeberatung“ als weitere Fachrichtung neben Sozialpädagogik oder Heilerziehungspflege angeboten wird. Auch diese Ausbildung soll drei Jahre dauern, kann jedoch wegen des geringeren Umfangs berufsbegleitend erfolgen. Aus dem Konzept, mit dem der kommissarische BBS-Leiter Mathias Frietsch am Dienstag im Kreisausschuss für Zustimmung zu dem Projekt warb, ging

Mit der Fachschule gäbe es erstmals im Land eine einheitliche Pflegeberater-Ausbildung.

hervor, dass eine solche einheitliche Ausbildung damit erstmals im Land angeboten werden könnte. Deshalb sprach Frietsch auch von einem Schulversuch.

Landesweit gibt es laut Frietsch zur Zeit etwa 270 Pflegeberater. Die Kranken- und Pflegekassen seien verpflichtet, Pflegeberatung anzubieten und Pflegebedürftigen wie ihren Angehörigen, Freunden oder Nachbarn Orientierung zu geben, Hilfen zu vermitteln und zu koordinieren. Geleitet werde das in der Regel von Leuten aus Sozialberufen, die sich entsprechend fortgebildet hätten. Hier könne der neue Bildungsgang an der BBS für vereinheitlichte Ausbildung sorgen und dazu beitragen, dass „unabhängiger und wettbewerbsneutral

beraten werden kann“, so Frietsch.

In der Praxis könne das so aussehen, dass das erforderliche Fachwissen entweder in neun Unterrichtswochen oder mit zwei bis drei Unterrichtstagen pro Woche über drei Jahre hinweg vermittelt werden kann. Frietsch hält es für ausreichend, alle drei Jahre einen neuen Durchlauf zu starten und eine Klasse zu bilden. Eingerichtet werden sollte dieser Bildungsgang am BBS-Standort Eisenberg, weil dort die Fachlehrer vorhanden seien. Zusätzliche Räume brauche man nicht, da in den Berufsfachschulen I und II mit weniger Klassen gerechnet werde, insofern kämen auf den Schulträger auch keine Kosten zu, so Frietsch. Der zusätzliche Unterrichtsaufwand sei mit je drei Wochenstunden in Betriebswirtschaft, Pflege und Sozialpädagogik nicht erheblich. Nach der Anhörung der BBS-Gesamtkonferenz zu dem Thema Anfang Juli und einer Bewilligung des Antrags durch das Land könne der Schulversuch im Schuljahr 2011/12 starten.

In der Diskussion im Kreisausschuss gab es einhellige Zustimmung zu dem Antrag der Berufsbildenden Schule. Das Angebot fülle eine Lücke, erweitere das Spektrum der Berufsschule und sei dazu noch kostenneutral – „ich wüsste nichts, was dagegen sprechen sollte“, meinte Landrat Winfried Werner. Luise Busch (SPD) berichtete von bereits spürbarer Überlastung der Berater in den beiden Beratungs- und Koordinierungsstellen bei den Sozialstationen im Landkreis. Der Bedarf stehe außer Frage, bestätigte Rudolf Jacob (CDU) diese Einschätzung und zog dabei auch in Zweifel, ob ein Durchlauf alle drei Jahre ausreichen werde, „ich rechne mit größerer Nachfrage“. Auch wurde die Vorreiterrolle der BBS begrüßt, „wer das als Erster anbiete, kann die Akzente setzen“, hob Ulrich Dittrich (SPD) hervor. (bke)

Aussichten wenig sommerlich

DAS WETTER IN DER REGION: Wolken und Regen übernehmen Regie am Himmel

Allgemeine Lage: Das Tief über Ostfrankreich wandert bis Freitag nach Tschechien. Dabei überquert uns eine Regenzone mit kühler Luft. Am Wochenende transportiert ein Tief über Skandinavien erneut kühle Luft aus polaren Breiten heran. Der Wetterablauf gestaltet sich daher wechselhaft und wenig sommerlich. Erst in der neuen Woche könnte sich ein westeuropäisches Hoch bemerkbar machen.

Vorhersage, Donnerstag: Der Himmel über unserer Region ist meist von dichten Wolken überzogen, aus

denen es bis zum Nachmittag häufig regnet. Es ist unangenehm kühl. Der böige Nordostwind lässt jedoch nach. Gegen Abend lässt der Regen vorübergehend nach, und die Bewölkung lockert etwas auf. In der Nacht auf Freitag setzt aus Südosten jedoch erneut leichter Regen ein.

Freitag: Bis Mittag halten sich dicke Schichtwolken, aus denen es zeitweise regnet. Am Nachmittag lässt der Regen nach, und die Wolkenbedeckung reißt auf. Hin und wieder kommt die Sonne hervor. Die Temperaturen steigen etwas an.

Samstag: Heute ziehen aus Nord-

westen gelegentlich dichtere Wolkenfelder über die Region. Hin und wieder regnet es etwas, oder es treten leichte Schauer auf. Es ist dabei ziemlich kühl.

Sonntag: Es gibt eine Mischung aus etwas Sonne und mächtigeren Haufenwolken. Hin und wieder treten Regengüsse auf. Die Temperaturen bleiben dabei sehr gedämpft.

Weiterer Trend: Bis Mittwoch zunehmende freundliche Abschnitte und meist trocken. Die Temperaturen steigen tagsüber allmählich wieder über 20 Grad. Nachts bleibt es jedoch sehr frisch. (icg)

VIER-TAGES-VORSCHAU

Wetterdaten für die Donnersbergregion	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Tiefsttemperatur in °C	9 bis 12	9 bis 12	8 bis 11	4 bis 7
Höchsttemperatur in °C	12 bis 15	18 bis 21	14 bis 17	15 bis 18
Niederschlagswahrscheinlichkeit in %	80 bis 90	65 bis 75	50	50
Niederschlagsmenge in mm oder l/m ²	6 bis 9	4 bis 7	0 bis 2	0 bis 2
Geschätzte Sonnenscheindauer in Std.	0 bis 1	4 bis 5	3 bis 4	5 bis 6
Windrichtung/Windstärke	Nordost 3	Nordwest 2 - 3	Nordwest 3 - 4	Nordwest 3

RAT IN KÜRZE

ZELLERTAL

Kulinarische Wanderung. Für die „Kulinarische Wanderung“ im Zellertal am 5. September stellt die Gemeinde die Feldwege zur Verfügung. Die Veranstaltung über eine Wegstrecke von rund sieben Kilometern wird vom Büro „Event-Team“ aus Kaiserslautern durchgeführt. Entlang des Weges werden an verschiedenen Stellen kulinarische Köstlichkeiten und Getränke angeboten. Bedenken aus der Winterschaft wegen des Termins in der Weinlesezeit kamen am Dienstag im Gemeinderat zur Sprache. Dabei ging es um die Frage, wie man das Betreten der Wingerte verhindern könne. Es gab eine Stimmhaltung.

Dacharbeiten an Golsenscheune. Dach-

deckerarbeiten an der Scheune im Golsenhof (Zell) wurden an die Firma Keller aus Einöllen vergeben. Die Kosten belaufen sich auf rund 4200 Euro für die veranschlagte Arbeitszeit zuzüglich der Aufwendungen für das Material.

Rathausanierung. Die Rechnung für den Eichenfußboden samt der Treppenstufen im Rathaus Harxheim über knapp 3.000 Euro übernimmt die Gemeinde. Ortsbürgermeister Raimund Osterroth dankte allen ehrenamtlichen Helfern für die zügigen Renovierungsfortschritte in Eigenleistung.

Außenputz kommt später. Der Verputz des Jugendraumes im Kindergarten Harxheim verzögert sich, weil zuvor die

Außenwand abgedichtet werden muss.

Probleme bei Starkregen. Für die von Gerd Dannenfels, Ratsmitglied und Wehrführer, angesprochenen Problemstellen bei Starkregen – überschießendes Wasser und Schlamm – will der Rat, soweit möglich, nach Abhilfe suchen.

Dank für Engagement. Orts-Chef Osterroth dankte der Familie Weiss für ihre Geduld bei den Arbeiten an der Wasserabteilung der Hangentwässerung Zell in ihrem Garten. Er dankte den Weingütern Krauß, Schwedhelm und Wick für die Spende einer Aussichtsbank-Kombination sowie den Pflegern des Blumenschmucks auf den Verkehrsinseln und in Zell. (til)

VG GÖLLHEIM

ALBISHEIM

Gemeinde vor 1175 Jahren. Im Jubiläumsjahr der Gemeinde Albisheim unternimmt Dr. Bernhard Pohl den Versuch, mit Bildern und Filmen anschaulich das bäuerliche Leben in Albisheim vor 1175 Jahren zu rekonstruieren. Die Präsentation beginnt morgen um 20 Uhr im Anwesen Zelt. Der Geschichts- und Heimatverein und die Kulturwerkstatt laden Interessierte zu diesem Streifzug durch die Geschichte ein.

FCK-Stammtisch. Morgen treffen sich die FCK-Anhänger um 20 Uhr zum Stammtisch im Bella Napoli.

LAUTERSHEIM

Inliner-Sicherheitstraining. Um die Sicherheit im Umgang mit den Inlinern zu erhöhen, veranstaltet die Ortsgemeinde Lautersheim gemeinsam mit der Kreisverkehrswacht morgen ab 16 Uhr in der Gemeindehalle am Sportplatz ein Sicherheitstraining für Teilnehmer ab sechs Jahren. Wer daran teilnehmen möchte, kann sich bei Ortsbürgermeister Thomas Matern telefonisch unter 06351 126137 oder 0174 3493491 anmelden. Alle Teilnehmer benötigen neben passenden Inlineskates einen Helm sowie Ellenbogen-, Handgelenk- und Knie-schützer. Der Kurs dauert rund drei Stunden.

ZELL

Ausstellungseröffnung. Morgen wird im Landgasthaus „Zum schwarzen Herrgott“ um 18 Uhr eine Ausstellung mit Blei- und Buntstiftzeichnungen sowie Aquarellen der Künstlerin Margret Hartmann aus Worms eröffnet. Die Ausstellung wird bis Ende des Jahres zu den Öffnungszeiten des Landgasthauses zu sehen sein.

AUF EINEN BLICK

NOTRUF

Polizei	110
Notarzt/Feuerwehr	112
Giftnotrufzentrale	06131 19240
Krankenhaus Rock	06361 4550
Krankenhaus Kibo	06352 4050
Stadtwärte	0800 7033333
Frauenhaus	06352 4187

APOTHEKEN

Bad Kreuznach: Faust-Apotheke, Mannheimer Straße 144, Tel. 0671 27280.
Bockenheim: Löwen-Apotheke, General-Kullmer-Str. 2, Tel. 06359 94202.
Flonheim: Bären-Apotheke, Wilhelm-Leuschner-Straße 26, Tel. 06734 346.
Kirchheimbolanden: Mercator-Apotheke, Mühlstraße 3, Tel. 06352 719184.
Wattenheim: Sonnen-Apotheke, Hauptstraße 84, Tel. 06356 305.
Winnweiler: Alsenz-Apotheke, Schloßstraße 47, Tel. 06302 92220.

WAS, WANN, WO

Kirchheimbolanden: Internetcafé für Senioren: Hilfe für Senioren am Computer, 10-12 Uhr, Haus der Jugend. - **Offene Schreinerwerkstatt:** basteln, werken, 14.30-16.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus.
Niederhausen: Treffen mit Referat: Wo Milch draufsteht, muss auch Milch drin sein: Landensieren der Südwestpfalz, 14 Uhr, Gasthaus Zum Hannes.
Obersum: Kochkurs Zucchini: 19.30 Uhr, ev. Gemeindehaus.

BÄDER

Alzey: Wartbergfreibad, 6-20 Uhr.
Kirchheimbolanden: Freibad Thielwoog, 10-19 Uhr. - Kibobad, Sauna, 14-22 Uhr; Hallenbad, 14-18 Uhr.
Rockenhausen: Naturerlebnisbad, 10-20 Uhr.
Winnweiler: Freibad, 7-19 Uhr.

BIBLIOTHEKEN

Albisheim: Bichersäle, 15.30-17.30 Uhr.
Göllheim: Gemeindebücherei, Freiherr-vom-Stein-Str. 1, 16-18 Uhr.
Kirchheimbolanden: Stadtbibliothek, Schloßstr. 37, 16-19 Uhr.
Winnweiler: Gemeindebücherei, Schlosstr. 53, 15-17 Uhr.

GLÜCKWÜNSCHE

Einselthum: Ewald Schmitt, 75 Jahre.
Ilbesheim: Horst Berg, 71 Jahre.
Kirchheimbolanden: Uwe Czicholl, 70 Jahre. - Margarete Glas, 89 Jahre.

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ Donnersberg

Betriebsverwalter: Thomas Vorländer

Redaktionsteam:

Kirchheimbolanden: Barbara Till (bt, verantwortl.)

Dr. Thomas Behne (tbe), Jutta Glaser-Heuser (jgl), Anja Hartmetz (ah), Fabian Kelly (fk),

Rockenhausen: Lorenz Hofstädter (lor, verantwortl.), Rainer Knoll (kra)